

## Inhalt

|                                                                         |          |
|-------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Historisches .....</b>                                               | <b>1</b> |
| Die Friesen und Ihre ADLERMÜHLE - Wie alles begann.....                 | 1        |
| Ein viertel Jahrhundert später .....                                    | 4        |
| Rückblick auf 50 Jahre Friesen in der ADLERMÜHLE Ist sie noch da? ..... | 6        |
| <b>Technische Details zur ADLERMÜHLE .....</b>                          | <b>7</b> |

## Historisches

### Die Friesen und Ihre ADLERMÜHLE - Wie alles begann

Januar 1968: Die Jahreshauptversammlung des BSV Friesen beschließt mit nur einer Stimme Mehrheit, das Gelände und die "ADLERMÜHLE" am Buchsteinweg anzumieten und als Freizeitstätte für den Verein zu nutzen.

Was fanden wir vor: Ein verwuchertes, von unzähligem Schutt übersätes Gelände. Einen Torso, der einmal eine Windmühle war, mit stark zerstörtem Dach und aus dem Mauerwerk wuchsen Sträucher. Die Fenster waren mit Brettern vernagelt. Es fehlte Wasser und Strom auf dem Gelände und es gab keine sanitären Einrichtungen.

Am Himmelfahrtstag 1968 beginnen ca. 40 Jugendliche und einige erwachsene Mitglieder, das Gelände mit wenigen mitgebrachten Werkzeugen zu säubern.

Nur zehn Tage später findet das erste Pfingstfrühkonzert an der Mühle statt. Ca. 150 Mitglieder kamen. Stühle und Tische wurden herangefahren und es spielte die "Friesen-Band": Franz Golla (Akkordeon), Willi Rose (Geige), Dorle Golla (Rumbarasseln) und Horst Waikusat (Gitarre).

In den darauffolgenden Monaten: Das Gelände wird weiter gesäubert und eine Nottoilette im Wäldchen hinter der Mühle wird errichtet. Die benachbarte Firma Zimmermann hilft den Friesen mit Geräten, sowie mit Wasser und Strom zum Kaffee kochen. Die Mühle wird auch innen aufgeräumt, die ersten Glasscheiben werden in den Fenstern eingesetzt. Der Zaun wird entrostet und mit gespendeten Farben gestrichen.

Die ersten Gespräche über die Nutzungsmöglichkeiten werden geführt:

- Man könnte doch, z.B. ein Lehrschwimmbad bauen.
- Die Jugend muss eine Möglichkeit zur Durchführung ihrer Aufgaben haben
- Hier können Familien Kaffee kochen und ihre Freizeit verbringen.

Aber die Friesen haben nur wenig Geld, und so kann nur das Notwendigste erledigt werden. Erste Möbelspenden treffen ein um die Räume etwas wohnlich zu gestalten.

Der untere Raum wird als Kantine hergerichtet und die erste Herbstfete kann gefeiert werden.

Als der Winter anbricht wird es wieder ruhig in und um die ADLERMÜHLE da noch eine Heizung fehlt.

Frühjahr 1969: Das stark beschädigte Dach wird vom Kam. Dieter Appelt (Dachdecker) notdürftig ausgebessert. Das Strauchwerk aus dem Mauerwerk entfernt. Und immer noch finden Aufräumarbeiten innen und außen statt. Der untere Mühlenraum ist fertig. Am Pfingstsonntag findet mit einer diesmal engagierten Kapelle ein Frühkonzert statt. Die ersten Gäste des Vereins kommen aus Holland. Im Herbst findet das erste Kinderfest auf dem Gelände statt.

Die Junioren-Kegler wollen Silvester in der Mühle feiern und so wird die erste Etage mit ihrer Hilfe ausgebaut. Die Wände werden mit einem Kellenputz versehen, die Decke mit Rigips verkleidet, der Fußboden erhält Parkett, eine Wandbeleuchtung wird installiert. Und dann die Silvesterparty, gemütlich und fröhlich mit Feuerwerk und allem Drum und Dran bis zum frühen Morgen. Geheizt wird mit einem Propan-Bautrockner und Elektroradiatoren.

1970: Der Mühlenausschuss beginnt sich zu bilden. Die Mitglieder werden im Verein "MÜH-MU'S"(Mühlenmuffel) genannt. Sie übernehmen nach und nach den weiteren Ausbau und die Verwaltung im Auftrage des Vereinsvorstandes.

Pläne werden weiter geschmiedet und wieder verworfen, es fehlt das Geld. Dann sperrt die Bauaufsicht die erste Etage! Es fehlt ein Notausgang! Pläne für eine Wendeltreppe außen an der Mühle werden bei der Bauaufsicht eingereicht und genehmigt. Aber es ist kein Geld zur Ausführung vorhanden. Mutlos sind wir trotzdem nicht. Unter Mithilfe des früheren Vereinskameraden K. Ziegenhagen entsteht der Zufahrtsweg für größere Fahrzeuge zur Mühle.

Der Landeskonservator hat plötzlich DM 30 000.-- zur Erneuerung des Daches zur Verfügung gestellt. Es wird bis zur Haube mit Eternitschindeln von der Firma Appelt, unter Leitung unseres Vereinskameraden Dieter Appelt, von November 1970 bis März 1971 gedeckt. Die drei Fraktionen der Tempelhofer BW sind in der Mühle zu Gast, um mit uns über unsere Nöte zu beraten.

Auf der Jahreshauptversammlung wird offiziell die Bildung des Mühlenausschusses beschlossen. Der Mühlenkoordinator, so wurde damals der Leiter des Ausschusses genannt, wird Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes. Der Mühlenausschuss

erhält einen eigenen Etat.

Der untere Mühlenraum erhält eine Wandverkleidung aus Holz. Es wird bei uns eingebrochen, die Versicherung fordert ein neues Mühlentor, aber wir haben kein Geld. Erste Gedanken, bei der Deutschen Klassenlotterie vorzusprechen, werden erwogen. Es wird ein Antrag gestellt, der aber abgelehnt wird.

Ein neues Tor wird in Eigenhilfe errichtet. Verbesserungen im unteren Mühlenraum eingeführt. Die ersten Familienfeiern finden statt. Arbeiten in und um die Mühle. Es kommt ein Stromanschluss von der Bewag auf das Gelände. Blumenbeete werden angelegt, das Gelände muss in Ordnung gehalten werden.

Durch eine Spende vom Verleger Axel Springer kann der untere Mühlenraum mit Parkett versehen werden. Ein weiterer Lottoantrag wird gestellt.

Dezember 1975: DM 235 000.—werden vom Lotto bewilligt! Nach Entwürfen vom Architekten Böhnert wird das Toilettenhaus in Eigenhilfe errichtet. Die Mühle kann bis zur zweiten Etage genutzt werden. Eine Zentralheizungsanlage wird installiert und die dritte Etage wird als Archivraum ausgebaut. Das bewilligte Geld ist aufgebraucht.

Sommer 1977: Es erfolgt die Abnahme der Räume durch die Bauaufsicht! Eine kleine Einweihungsfeier folgt. Es bleibt noch viel zu tun!

- Der Treppenturm und der Umlauf brauchen noch einen Anstrich.
- Die zweite Etage müsste noch fertiggestellt werden.
- Die Mühlenflügel fehlen noch.
- Die Schindelabdeckung der Haube ist hin.

In der dritten Etage wird die neue Geschäftsstelle eingerichtet, die im Herbst 1979 wegen des Fehlens einer Nottreppe von der Bauaufsicht gesperrt wird.

Durch den 1. Vorsitzenden, Claus Wischner, kommt Herr Prof. Jürgen Böker als neuer Architekt zu uns. Eine neue Gesamtplanung wird von ihm entwickelt und mit dem Mühlenausschuss diskutiert. Auf dieser Basis wird ein neuer Lottoantrag gestellt. Die Nottreppe zur Geschäftsstelle wird eingebaut.

6. Dezember 1980: Jahresabschlussfeier der Müh-Mu's. Der 1. Vorsitzende gibt bekannt, dass wir von der Stiftung der Deutschen Klassenlotterie Berlin zum endgültigen Ausbau der ADLERMÜHLE 1,1 Million DM erhalten werden. Im Architekturbüro des Herrn Prof. Böker wird mit Hochdruck gearbeitet.

Juni 1981: Es beginnen die Arbeiten zur Errichtung des Gerätehauses (Schuppen). Die Firma Schrader aus Gifhorn kommt zur Begutachtung der Mühlenhaube.

September 1981: Der Schuppen ist bis auf die Holzverkleidung fertig. Und nun geht es Schlag auf Schlag. Unsere Mühlenflügel kommen und werden installiert, ein Ereignis für ganz Berlin. Es wird sogar in der Berliner Abendschau darüber berichtet. In der 2. Etage beginnen die Tischlerarbeiten.

Januar 1982: Die 1. Etage wird renoviert. Am 20. Februar 1982 findet schon eine Faschingsfeier in der neu renovierten 1. Etage statt. Die Haube der Mühle wird überholt. 3. und 4. Etage werden ausgebaut. Die Malerarbeiten, unter der Leitung unseres Kam. Wille Seewald, sind im vollen Gange. Der Umlauf wird erneuert. Der untere Mühlenraum in Angriff genommen. Auf dem Gelände beginnen die Erdarbeiten. Die Mühle ist plötzlich eine Großbaustelle.

1982: Und nun ist alles fertig! Unser Domizil erstrahlt im neuen Glänze.

Herzlichen Dank all denen, die dazu beigetragen haben, für unseren Verein ein Freizeitheim zu schaffen und der Berliner Bevölkerung nun ein gediegen restauriertes Baudenkmal aus historischer Zeit präsentieren zu können.

Conny Leifeld

Leiter des Jugend- und Freizeitheimes "ADLERMÜHLE" - 1982

### Ein viertel Jahrhundert später

Seit nunmehr 26 Jahren haben die „Friesen“ eines der schönsten, mit Bestimmtheit aber das originellste Vereinsheim Deutschlands: das Jugend- und Freizeitheim ADLERMÜHLE. Im Jahre 1968 suchten die Friesen neue Vereinsräume, weil der Raum in der Mariendorfer Prühlstraße zu klein war. Auf der Jahreshauptversammlung im Januar wurde mit nur einer Stimme Mehrheit beschlossen, das Gelände und die „ADLERMÜHLE“ am Buchsteinweg anzumieten und als Freizeitstätte für den Verein zu nutzen. O. W. Kley wurde als Erster Vorsitzender ermächtigt, die Verhandlungen mit dem Bezirksamt aufzunehmen. Das Bezirksamt war Willens, den Mühltorso dem Verein zu verpachten, wenn er es schafft, innerhalb kurzer Zeit das Gelände unkrautfrei herzurichten.

Zunächst war daher erst einmal Aufräumen angesagt. Das Gelände und das Mühleninnere waren eine einzige Müllkippe und vergleichbar mit einem Trümmerhaufen. Die „Friesen“ gingen aber mit Elan an die Arbeit, so dass der Ausbau mit Eigenmitteln und viel Eigenarbeit langsam voranging. Selbst die Kinder der Vereinsmitglieder, heute bereits gestandene Familienmütter und -väter, spielten nicht

nur auf dem Gelände und in dem alten Gemäuer, sondern lernten von den Erwachsenen Handwerkszeug zu gebrauchen und waren mit Begeisterung dabei.

Der Ausbau ging voran; aber manchmal nur sehr langsam, da die nötigen Geldmittel fehlten. Erst als die Deutsche Klassenlotterie insgesamt über 1,3 Millionen DM zur Verfügung gestellt hatte, konnten das Toilettenhaus und ein Schuppen gebaut und die nötigen Innenausbauten vorgenommen werden. Mit dem Anbringen neuer Flügel wurde der komplette Umbau zum voll nutzbaren Vereinsheim und ansehnlichen Baudenkmal abgeschlossen.

Für den Ausbau der Mühle wurde vom Verein ein Mühlenausschuss gebildet, der auch die Verwaltung der Mühle übernahm und für deren Erhalt zuständig ist. Die Mitglieder dieses Ausschusses, die sich selbst scherzhaft „Mühlenmuffel“ (kurz. „MüMus“) nennen, betreuen auch Gäste des Vereins sowie Personen, die das Vereinsheim für private Feiern nutzen können, um die nicht unerheblichen Aufwendungen für den Erhalt und Unterhalt der ADLERMÜHLE aufzubringen.

Das Jugend- und Freizeitheim ADLERMÜHLE wird aber vorrangig von den verschiedenen Gremien des Vereins für Sitzungen, Besprechungen, Lehrgänge, Seminare und Elternabende genutzt. Außerdem tagen hier bezirkliche Gremien der politischen Parteien. Auch einige andere befreundete Vereine kommen zu regelmäßigen Treffen in der Mühle zusammen. Das führt dazu, dass die Mühle kaum einen Tag nicht genutzt wird. Natürlich findet man die Geschäftsstelle der „Friesen“ auch in der Mühle.

Großen Anklang finden auch die Veranstaltungen, an denen Vereinsfremde teilnehmen können, wie das traditionelle Pfingstkonzert (immer am Pfingstsonntag ab 8.00 Uhr), die Babybasare, Ski- und Modellbahnbörsen oder der „Tag der offenen Tür“ mit Führungen durch die Mühle. Nicht zu vergessen ist der allsonntägliche Frühschoppen, genannt „Frohe Runde“, von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr, wo jeder Freund des Vereins und der ADLERMÜHLE herzlich willkommen ist.

So ist die Mühle in den Jahren, in denen die „Friesen“ ihr wieder Leben eingehaucht haben, zur Drehscheibe des außersportlichen Vereinslebens geworden.

Harry Podzuweit und Ronald Meißner

## Rückblick auf 50 Jahre Friesen in der ADLERMÜHLE Ist sie noch da?

Jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit fahre ich den Mariendorfer Damm hinunter und biege rechts in die Sântisstraße ein. Der erste Blick geht automatisch rechts hinter den Bäumen zu dem großen Bauwerk mit den drei Flügeln. Mit einem Seufzen stelle ich fest, ja sie ist noch da. Unsere ADLERMÜHLE steht noch - warum auch nicht - und ich bin stolz darauf, sie als unser Vereinsheim der Friesen zu wissen.

Wie fing alles an? Ich starte im Jahr 1963 als die Mühle in den Besitz des Landes Berlin übergang. Zu dieser Zeit war die ADLERMÜHLE schon 73 Jahre alt und hatte der Familie Hänsch gehört, die natürlich Korn gemahlen hat. Sie überstand die zwei Weltkriege trotz des Bombenangriffs auf das dahinter gelegene Daimler-Benz Werk. Nur die Flügel fielen eines Brandes zum Opfer oder wurden wegen des Brennholz mangels verheizt.

Es war unser damaliger Vorsitzender O.W. Kley, der Ende der 60ziger immer wieder über den Zaun lugte und davon träumte aus der ADLERMÜHLE ein Vereinsheim für die Friesen zu machen. Der Traum wurde wahr, als im Januar 1968, also vor 50 Jahren, die Jahreshauptversammlung beschloss das Gelände und die ADLERMÜHLE am Buchsteinweg anzumieten und als Freizeitstätte für den Verein zu nutzen. Beim genauen Anblick war es für die Vereinskameraden aber eher ein Alptraum. Ein verwuchertes, von unzähligen Schutt übersätes Gelände, ein Torso, der einmal eine Windmühle war, mit stark zerstörtem Dach und Mauerwerk, aus dem Sträucher wuchsen, die Fenster vernagelt, kein Wasser, kein Strom, keine sanitären Einrichtungen.

Nun hieß es erstmal nicht schwimmen, sondern Arme hochkrempeln und arbeiten. Die Finanzierung für den Aufbau war nicht ganz einfach, aber es gab Spenden, z.B. von Axel Springer und es wurden Gelder aus der Klassenlotterie beantragt. Im Dezember 1975 erhielten die Friesen dann 235.000 DM von der Lottostiftung und 1988 nochmal für den kompletten Ausbau 1,1 Millionen DM.

Federführend kümmerte sich der 1970 gegründete Mühlenausschuss, genannt Mühlenmuffels (MÜH-MUS), um den Ausbau, den Erhalt und die Verwaltung für die vielen Veranstaltungen in der Mühle. Die Mühle wurde buchstäblich geliebt von den Friesen. Mit der Zeit wurden die MÜH-MUS älter und der Nachwuchs blieb aus. Es gab immer weniger Friesen, die sich um die Mühle kümmern wollten. Zum einen fehlte die Identifikation der Vereinsmitglieder mit der Mühle, die sie nicht selber mit eigenen Händen aufgebaut hatten und zum anderen änderte sich die Gesellschaft. Man ging in einen Sportverein, um Sport zu treiben und nicht, um sich ehrenamtlich um ein Jugend- und Freizeitheim zu kümmern.

Daraus folgte 2013 dann die Krise. Die Grundsatzfrage war: Wollen wir die Mühle behalten?

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, in der Ronald Meißner, Jürgen Peters und Nils Dehne ein umfangreich ausgearbeitetes Konzept vorgestellt haben. Der erste Teil behandelte die Kostendeckung und der zweite Teil die Etablierung der ADLERMÜHLE als aktives Zentrum des Vereinslebens. Am Schluss stand ein Beschluss, dem 98% der Mitglieder zustimmten und der dem Vorstand für die nächsten Schritte den Rücken stärkte. Es wurde unter anderem beschlossen, einen langjährigen Mietvertrag zu erhalten, in dem die diverse sportliche und kommerzielle Nutzung geregelt war, das vorgestellte Nutzungskonzept umzusetzen und zu guter Letzt, um die laufenden Kosten zu decken, den Sonderbeitrag Mühle einzuführen.

Und heute im Jahr 2018?

Die Mühle ist belebt und bei vielen beliebt. Hier wird in der Geschäftsstelle gearbeitet und in Vorstandssitzungen beraten. Hier wird fast wöchentlich von den Friesenmitgliedern ordentlich gefeiert und sich beim Yoga und QiGong entspannt.

Um den Erhalt und die Verwaltung kümmert sich, zum großen Dank des Vorstandes, fast ausschließlich Ronald Meißner.

In der Zukunft träume ich von einer neuen Generation MÜH-MUS, damit ich auf dem täglichen Weg zur Arbeit nicht nur weiterhin unsere Mühle - das Jugend- und Freizeitheim der Friesen - sehe, sondern auch wieder die vier anstatt der drei Flügel.

Stefanie Siegmund

## Technische Details zur ADLERMÜHLE

Die ADLERMÜHLE ist ein Galerie-Holländer, der schon mehr seit 1890 in Mariendorf Bereich des Buchsteinweges und Sântisstraße steht. Davor stand die ADLERMÜHLE am

Unsere ADLERMÜHLE hat einen achteckigen Grundriss. Den Rumpf bilden die durch Kreuzverbände und Gurtbänder zusammengeschlossenen acht tragenden Ortsständer. Eingelassen sind diese schweren Balken in den Unterbau, das untere Tafelment. Im Rumpf sind fünf Böden vorhanden, die nach ihrer Funktion - von unten nach oben - folgende Bezeichnungen tragen:

- Absack- oder Mehlboden
- Steinboden
- Stirnboden
- Lojerieboden
- Kappboden